Bocholter Volksblatt

verbunden mit

Anholter Zeitung

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

Bezugspreis: durch unsere Geschäftsstelle monatlich 60 Pf., von der Post abgeholt vierteljährlich Mk. 1.80, durch die Postboten ins Haus gebracht Mk. 2.22. — Erscheint täglich ausschl. der Sonn- und Feiertage.

Geschäftsstellen: Bocholt, Nordstraße 27 (Fernsprecher Nr 92). **Rhede, J. G. Hams. Anholt, Wilhelm Wolsing.**

44. Jahrgang.

Anzeigenpreis: Für Einheimische die Petitzeile od. deren Raum 15 Pf., für Auswärtige 20 Pf. Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pf. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Auskunft- und Offertengebühr 25 Pf. Bei Klage-Erhebung, Konkursen usw. wird der bewilligte Rabatt hinfällig.

Anzeigen-Annahmeschluß 4 Uhr nachm.

Wöchentlich zwei Gratis-Beilagen.

Organ der Zentrumspartei.

Nr. 249 — Dienstag, 26. Oktober 1915. — Nr. 249

Untergang des Gr. Kreuzers „Prinz Adalbert".

Mitteilungen der obersten Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 25. Oktober. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

In der Champagne griffen die Franzosen wieder gegen unsere nördlich von Le Mesnil vorgebogene Stellung nach stärkster Feuervorbereitung an. Bei Tahure kam ihr Angriff in unserem Feuer nicht zur vollen Durchführung. Am späten Abend wurde um die vorspringende Ecke nördlich von Le Mesnil noch gekämpft. Nördlich und östlich davon wurde der Angriff unter schweren Verlusten für die Franzosen abgeschlagen.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Südlich von Kekkau (südöstlich von Ri[illegible]a) wurde ein russischer Vorstoß abgewiesen.

Gegenangriffe gegen die von uns am 23. Oktober genommenen Stellungen nordwestlich Dünaburg scheiterten. Die Zahl der Gefangenen erhöhte sich auf 22 Offiziere und 3705 Mann, die Beute auf 12 Maschinengewehre, einen Minenwerfer.

Schwache deutsche Kräfte, die nördlich von Illurt über den gleichnamigen Abschnitt vorgedrungen waren, wichen vor überlegenen Angriffen wieder auf das westliche Ufer zurück.

Nördlich des Dryswiaty-Sees blieben russische Angriffe gegen unsere Stellungen bei Baleni-Grenzthal erfolglos.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Die Lage ist unverändert.

Heeresgruppe des Generals v. Linsingen.

Westlich von Komarow sind österreichische Truppen in die feindliche Stellung auf 4½ Kilometer eingedrungen.

Balkan-Kriegsschauplatz.

Bei Visegrad ist der gewonnene Brückenkopf erweitert. Westlich der Kolubara wurden die Tamnava-Uebergänge nordwestlich Ub in Besitz genommen.

Die Armee des Generals von Koeveß hat die allgemeine Linie Lazarevac-nördlich Aranzjelovac-Robrovac (westlich Ratari) erreicht.

Die Armee des Generals von Gallwitz hat südlich der Jasenica die beherrschenden Höhen östlich Banicina gestürmt, hat in der Morava-Ebene in heftigen Kämpfen Dl. Ivadiva und Zabari genommen und ist östlich davon bis zur Linie Prenjedua-Höhe — südlich von Petrovac — westlich von Meljnica gelangt.

Im Pek-Tal wurden die Höhen westlich und nordwestlich von Kucevo besetzt.

Die bei Orsova übergegangenen Truppen sind weiter nach Süden vorgedrungen und haben mit ihrem linken Flügel Sip (an der Donau) erreicht.

Die bulgarische Armee des Generals Bojadjeff hat den Kamm zwischen Dronovaglava und Nirkovac (20 Kilometer nördlich von Pirot) genommen.

Oberste Heeresleitung.

WTB. Berlin, 25. Okt. (Eig. Drahtber.) Amtlich. Am 23. Oktober wurde der Große Kreuzer „Prinz Adalbert" durch zwei Schüsse eines feindlichen Unterseebootes bei Libau zum Sinken gebracht. Leider konnte nur ein kleiner Teil der Besatzung des Schiffes gerettet werden.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

* * *

Der Große Kreuzer „Prinz Adalbert" hatte eine Besatzung von 591 Mann, war mit 32 Geschützen bestückt, hatte eine Geschwindigkeit von 20,5 Seemeilen, 9000 To. Gehalt und war 1902 erbaut.

Vom Kriegsschauplatz im Westen.

Regierungskrisen in Frankreich und England.

KZ. **Aus der Schweiz**, 24. Okt. Der Pariser Korrespondent des Mailänder „Secolo" berichtet von einer tiefgehenden Kabinettskrise. Das Parlament habe sich von allen Mängeln und Fehlern der Regierung hinlänglich überzeugt. Die von der Kammer vorgeschlagene Geheimsitzung wurde von den verbündeten Regierungen (!) hintertrieben, da Aktenstücke über die Politik des Vierverbandes in einer zahlreich besuchten, wenn auch geschlossenen Versammlung nicht zur Kenntnis gebracht werden dürften. Briand sei zum Nachfolger Vivianis, der amtsmüde sei, ausersehen. Weiterhin denke man an Clemenceau und Barthou. Letzterer werde aber von den Sozialisten abgelehnt.

WTB. **London**, 24. Okt. Die konservative Wochenschrift „Spectator" schließt einen Artikel, in dem sie vor Angriffen gegen die Regierung warnt, mit den Worten: Die Regierung muß im Amte bleiben, weil keine andere Regierung da ist und die Mehrheit des Unterhauses das wohl weiß.

Der parlamentarische Korrespondent der „Times" meldet dagegen: Die Zahl der Abgeordneten, die einen Regierungswechsel wünschen, wächst täglich.

Greys Abschiedsgesuch.

BB. **Wien**, 25. Okt. Die „Mittagszeitung" meldet aus Rotterdam: Das Demissionsgesuch Greys wird dem Vernehmen nach vom Könige unter Vorbehalt angenommen werden. Wie verlautet, haben auch vier Unterstaatssekretäre ihre Demission gegeben.

Massenauswanderung wehrfähiger Engländer.

WTB. **London**, 24. Okt. Die Daily Mail berichtet: Schiffsagenten in Glasgow erklären, daß in der letzten Woche 3000 Männer im militärischen Alter Karten nach Irland, den Vereinigten Staaten und Kanada kauften.

Das Explosionsunglück in Paris.

WTB. **Lyon**, 23. Okt. Zu dem Explosionsunglück in Paris melden die hiesigen Blätter, daß drei weitere Personen ihren Verletzungen erlegen seien. Bei den Aufräumungsarbeiten seien neuerdings Leichenteile gefunden worden. Die Zahl der Opfer übersteigt hundert: die Zensur habe anfangs verboten, Einzelheiten über die Katastrophe zu bringen.

* * *

Die Gasangriffe bei Loos.

Die Herbstoffensive der Engländer.

Die Gefangennahme des Generals B...

oken. Noch in der Nacht setzte von unserer Seite ein Gegenangriff ein. Das Hohenzollernwerk, das nördlich von Loos liegt, kam zum Teil wieder in deutsche Hände und einem Reserveregiment gelang es im Anschluß an diese Aktion, sich vor Hulluch wieder in den Besitz der Kiesgrube zu setzen, einer steinbruchartigen Anlage mitten im Feld. Der Ueberfall auf den Gegner war so überraschend erfolgt, daß der englische General B... mit seinem Stabe in einem Unterstand gefangen genommen werden konnte. Aus den Papieren der Gefallenen und der Gefangenen konnte man ersehen, mit welcher Sorgfalt seitens der Feinde der Angriff angesetzt worden war. In den Angriffsbefehlen war das Gelände genau beschrieben, jedes Dorf, jede Wasserleitung, jede Sumpfstelle war peinlich festgestellt. Es war genau vermerkt, ob Arbeiterhäuser oder stärkere Baulichkeiten in diesem oder jenem Dorf lägen. Ein so genau vorbereiteter Angriff konnte nur einen großen Zweck im Auge haben. Belgien sollte befreit werden! Und was wurde erreicht? Ein kleines blutgetränktes Stück Land, in dem Granatsplitter wie Samenkörner liegen, 500 bis 2000 Meter tief, kaum drei Kilometer breit, eine Beule, auf die jetzt von uns gehämmert wird, blieb im Besitz des Feindes.

Englischer Sport.

Am Morgen des 26. September versuchte der Engländer von neuem seine Durchbruchsabsicht zu verwirklichen. Trommelfeuer war Früh- und Vormittagsarbeit. Kurz vor Mittag sah man vom Divisionsstabsquartier aus, wie dichte Scharen der Engländer — zuletzt wurden acht Wellen gezählt — von Loos gegen unsere Verteidigungsstellen in westlicher Richtung vordrängten. Man sah starke Kolonnen in den Talkessel heruntersteigen, während das französische Feuer immer wütender wurde.

Dann kam etwas Verblüffendes! Oestlich von Loos hoch auf den Höhen, ganz offen, reitende englische Artillerie auf! Neben ihr erschienen große Transportwagen mit Brückenmaterial, das eigens für diesen Zweck fertiggestellt worden war: mit seiner Hilfe sollte die reitende Artillerie unsere Schützengräben überwinden. B..., der gefangene General, meinte später: „Wäre es geglückt, so wäre es eine besonders sportliche Leistung geworden!" Während dieses tolle Wagnis inszeniert wurde, sah man hinter Loos zwei englische Kavallerieregimenter — Gardedragoner.

Die Vorbereitungen zu diesem Massenangriff machten den Eindruck, als wenn man vor einer Feldschlacht stände.

Dann kamen sie vor. Mit ungewöhnlichem Schneid stürzte die englische Infanterie vor. Sie mußte zu den besten Soldaten des Söldnerheeres gehört haben. In dem vernichtenden Kreuzfeuer unserer Artillerie, Infanterie und Maschinengewehre ging ihr aber der Atem aus. Reserven wollten ihr zu Hilfe eilen — sie wurden von uns niedergemäht! Sie fielen um wie die Hasen! Das gleiche Schicksal erreichte die reitende Artillerie. Sie wurden teils von flankierendem Maschinengewehrfeuer gefaßt, teils von unseren Mörsern zugedeckt. Zum Abprotzen sind sie überhaupt nicht gekommen. Noch vor unseren Hindernissen war auch dieser englische Ansturm zusammengebrochen! Eine ungeheure Menge von Toten lag wieder vor unsern Gräben! Ueber 800 Gefangene, darunter ein Oberst, vier Majore und 15 andere Offiziere blieben in unserer Hand.

Die Verluste der Engländer vor dem Abschnitt unserer Division, der eine vielfache Uebermacht gegenüberstand, am 25. und 26. September werden mit 20 000 Toten und Verwundeten nicht zu hoch eingeschätzt. Am 26. September erfolgte nachmittags auch ein Gasangriff, der aber keine Wirkung hatte. Der Angriff wurde an diesem Tage restlos abgewiesen.

Die Handgranatenkämpfe der folgenden Tage, mit denen versucht wurde, verlorene Grabenstücke wieder zu gewinnen, waren für uns insofern erfolgreich, als einige verloren gegangene Gräben wieder zurückerobert wurden. Die Tätigkeit der englischen Artillerie blieb auch während der nächsten Tage eine gesteigerte. Ihre Geschosse richteten sich hauptsächlich gegen rückwärtige Ortschaften, Eisenbahnanlagen und Brücken, denen starke Kaliber galten.

In den ersten Oktobertagen flaute das englische Geschützfeuer allmählich ab.

Der dritte Gasangriff.

Am 10. Oktober ging es wieder los! Tag und Nacht! Die englischen Geschütze brüllten, daß es qualvoll war. Am 13. steigerte sich das Feuer zur Raserei und bald darauf, um 12 Uhr 30 Minuten mittags kamen die ersten Meldungen: „Gasangriff!"

Von den Zechentürmen, die im Kohlengebiet hier verstreut sind, konnte man das Heranziehen der Rauchschwaden genau wahrnehmen. Es war wieder das System der ersten Angriffe: Weiße und schwarze Rauchwolken werden abwechselnd vorgetrieben.

2 Uhr. Die englische Infanterie stürzt aus den Gräben. Schon nach wenigen Schritten bricht sie zusammen. Und nun kommen neue Giftgase, schleichend, atembeklemmend! Unsere Leute lassen sich aber nicht mehr überrumpeln; nicht ein einziger! Sie ließen bis 7 Uhr abends Gase und Engländer herankommen. Mit der Zigarre im Mund feuerten sie kaltblütig in die englischen Kolonnen.

Weit vor unseren Linien brach der Gegner zusammen. Nachts holte er im Schutze des Dunkels viele seiner Toten und Verwundeten. Und trotzdem zählte man noch am andern Morgen auf einer Frontbreite von zwei Kilometern über 1000 tote Engländer vor unseren Gräben.

Teilangriffe, die am 14. gegen das Hohenzollernwerk und die Kiesgrube erfolgten, erstickten im Keime. Das Artilleriefeuer aber hält ohne Unterlaß an.

Und nachts kriechen die Ratten aus den zerschossenen Kellern von Loos auf die Felder, auf denen noch viele englische Leichen liegen. Es ist ein gräulicher Anblick des Schreckens! Ich aber weise mit zitterndem Finger darauf, denn dieses Nachtbild, von dem man in England hören soll, ist der „große" Erfolg der englischen Herbstoffensive.

Julius Hirsch, Kriegsberichterstatter.

Vom Kriegsschauplatz im Osten.

General Rennenkampf wieder in Ungnade?

BB. **Berlin**, 25. Okt. (Privattel.) Aus Petersburg wird laut L.-Anz. gemeldet, daß General Rennenkampf zur Disposition gestellt worden sei.

See- und Luftkrieg.

Der U-Boot-Krieg.

BB. **Berlin**, 25. Okt. Durch U-Boote wurden im Monat September vernichtet: 20 Dampfer mit 103 316 Brutto-Register-Tonnen, 7 Fischdampfer mit zirka 1200 Br.-Reg.-To., 2 Transportdampfer mit 19 849 Br.-Reg.-To., durch Minen 6 Dampfer mit 20 612 Br.-Reg.-To.

Ein englisches Truppenschiff versenkt.

* **Köln, 25. Oktober.** Von der holländischen Grenze meldet die Köln. Ztg.: Am 20. Oktober wurde bei der Insel Wigth ein englisches Transportschiff durch ein deutsches Unterseeboot versenkt. Der Dampfer legte sich über und sank. Zahlreiche Soldaten sprangen über Bord.

Der Krieg auf dem Balkan.

Das Bombardement von Portolagos und Dedeagatsch.

BB. **Berlin,** 25. Okt. (Privattel.) Das Tgbl. meldet über das Bombardement von Portolagos und Dedeagatsch: Vor Portolagos erschienen 20 französische und englische Kriegsschiffe und feuerten ¾ Stunden lang, ohne Schaden anzurichten. Niemand wurde getötet. Dedeagatsch wurde durch 8 Kriegsschiffe beschossen, die dann durch die von Portolagos kommende Flotte verstärkt wurden. Vor allem wurden die Kasernen und der Bahnhof unter Feuer genommen. Eine Meldung, daß die verbündete Flotte das Bombardement wieder aufgenommen habe, liegt nicht vor.

WTB. **Sofia,** 24. Okt. (Telegr.) Der „Mir", die Zeitung der russenfreundlichen Partei sagt:

Außer England und Frankreich hat nun auch Italien uns den Krieg erklärt. Man glaubt, daß Rußland sich dieser schmachvollen Handlung seiner Bundesgenossen nicht anschließen wird. Diese Bundesgenossen haben in 15 Monaten Deutschland und Oesterreich nicht schlagen können. Dafür beschießen sie jetzt die Ufer Bulgariens am Weißen Meer, ohne dadurch sich oder ihrem verzogenen Schützling Serbien zu helfen und ohne uns oder gar den Deutschen zu schaden.

Die meisten anderen bulgarischen Blätter erwähnen die Beschießung des bulgarischen Ufers kaum. Eine einzige große Granate hat jedenfalls mehr gekostet als alle umgestürzten Hütten. (Weißes Meer in Gegensatz zum Schwarzen Meer heißt bei den Bulgaren die Nordküste des Aegäischen Meeres.)

Die Vereinigung mit den Bulgaren unmittelbar bevorstehend.

BB. **Berlin,** 25. Okt. (Privattel.) Nach dem B. L.-A. wird Bukarester Blättern gemeldet, daß die Artillerie der Verbündeten von Orsova aus die serbischen Batterien von Tekija zum Schweigen brachte. Die Serben räumen nunmehr das ganze Donauufer. Die russischen Schiffskanonen wurden demontiert. Die serbische Bevölkerung flüchtet nach Rumänien. Die Serben sollen in der Donau Minen gestreut haben. Bei Orsova überschreiten die Verbündeten jetzt gleichfalls die Donau. Der Anschluß an die Bulgaren steht also unmittelbar bevor.

Uesküb von den Bulgaren erobert.

WTB. **Sofia,** 24. Okt. Amtlicher Kriegsbericht vom 22. Oktober: Im Timoktale sind unsere Truppen zwischen Knjaschewatz und Sattschar auf das linke Ufer hinübergegangen. Um den Besitz der Stadt Knjaschewatz sind Kämpfe im Gange. In Mazedonien haben unsere Truppen nach heftigem Kampf den größten Teil der Stadt Uesküb erobert. Die Kämpfe sind hier noch im Gange. An den übrigen Fronten setzen unsere Truppen ihre Offensive unverändert fort.

WTB. **Berlin, 24. Okt. Die bulgarische Gesandtschaft teilt mit: Ein soeben hier eingetroffenes durch Funkspruch übermitteltes amtliches Telegramm aus Sofia vom 23., abends,**



Die Burg Hohenzollern

meldet: Die bulgarischen Truppen haben Uesküb vollständig erobert.

bb. **Berlin,** 25. Okt. Mit der bulgarischen Eroberung von Uesküb sind die Serben, nachdem sie sowohl Veles als auch Kumanowo bereits verloren haben, vom Süden und der ersehnten Hilfe durch ihre Ententegenossen fast vollständig abgeschnitten. Hiesigen Blättern zufolge haben die Bulgaren in den letzten Kämpfen 5000 Serben zu Kriegsgefangenen gemacht. Die Operationen werden durch strömenden Regen und starken Nebel vielfach behindert. Der Geist der bulgarischen Armee ist indes vortrefflich.

Griechenland und Bulgarien.

WTB. **Athen,** 27. Okt. Meldung der Agence-Havas. Der Minister des Aeußern erklärte die Nachricht von dem Abschluß eines griechisch-bulgarischen Abkommens sowie die Meldungen über Unterhandlungen in dieser Angelegenheit für unrichtig.

Ein Ultimatum des Vierverbandes an Griechenland.

TU. **Budapest,** 25. Okt. Nach einer Athener Meldung des „Villag" überreichte Sir Francis Elliot namens seiner Regierung dem Ministerpräsidenten Zaimis eine Note, in der betont wird, daß die Landung der verbündeten Truppen auf griechischem Gebiet keinesfalls den Charakter einer Okkupation besitze, da die Mächte zu weitgehendsten Garantien bereit seien. Im Falle eines weiteren Widerstandes der griechischen Regierung müßten die Verbündeten die Ueberzeugung gewinnen, daß ihre kriegerischen Operationen durch willkürliche Auslegung der griechischen Neutralität und weil Griechenland seiner vertragsmäßigen Verpflichtungen gegen Serbien sich weigere, behindert sind. Für den Fall, daß Griechenland seine Haltung fortzusetzen gedenke, müsse die Entente sich bemüßigt sehen, das freundschaftliche Verhältnis zu Griechenland abzubrechen. Die Entente verlangt die Beantwortung der Note binnen drei Tagen.

Ein englischer Truppentransportdampfer versenkt.

WTB. Athen, 25. Okt. (Eigener Drahtbericht.) Telegramm des Korrespondenten des WTB. Hiesige Zeitungen melden: Ein englischer Transportdampfer „Marketti" ist mit 1000 englischen Soldaten, Munition und Krankenpflegern bei Tsagesi an der Südostküste des Hafens von Saloniki versenkt worden. 83 Mann wurden gerettet.

Verschiedene Nachrichten.

Weitere Tätigkeit des Papstes für die Kriegsgefangenen.

WTB. **Rom,** 25. Okt. (Drahtber.) Ueber Basel. Meldung der Agenzia Stefani. Dem „Osservatore Romano" zufolge hat der Papst von sämtlichen Kriegführenden die formelle Zusicherung erhalten, daß den Kriegsgefangenen Sonntagsruhe gewährt werde.

Provinzielles.

* **Münster,** 22. Okt. Vor Eintritt in die Tagesordnung der letzten Sitzung des Provinzial-Ausschusses wies der Vorsitzende auf die Bedeutung des Tages hin, an welchem vor 100 Jahren die Erbhuldigung der westfälischen Landesteile aus Anlaß ihrer Vereinigung mit der Krone Preußens stattgefunden habe. Seinem Vorschlage entsprechend, beschloß der Provinzial-Ausschuß die Absendung einer Huldigungs-Telegramm-Adresse an den Kaiser. Nach dem Bericht über die Verwaltungsergebnisse der Provinzial-Feuersozietät für 1914 ist die Versicherungssumme von 3,9 Milliarden Mark im Vorjahre auf 4,3 Milliarden Mark angewachsen. Der Reservefond beträgt über 15 Millionen Mark. Nach einem Erlaß des Herrn Ministers der öffentlichen Arbeiten wird die Füllung der Endstrecke des Ems-Weserkanals nicht vor dem 1. April 1916 erfolgen können. Die Provinz braucht deshalb mit der Leistung von Zuschlägen auf Grund der von ihr übernommenen Garantien für 1916 noch nicht zu rechnen. Aus dem Kriesmeliorationsfonds sind bisher für 907 000 Mark Beihilfen bewilligt, in der Voraussetzung, daß der Staat Beihilfen in gleicher Höhe gewährt. Gezahlt sind bisher etwa 100 000 Mark. Zum Zwecke der Gewährung von Kriegsbeihilfen an geringer besoldete Beamte und Angestellte wurden Grundsätze genehmigt. Zur Förderung des Kreis- und Gemeindewegebaues wurden für 1916 624 000 Mark in Aussicht genommen. Für die Einberufung des nächsten Provinziallandtages soll der Königlichen Staatsregierung Sonntag, den 19. März 1916 vorgeschlagen werden.

Aus Bocholt u. Umgegend.

* **Bocholt,** 25. Oktober 1915.

Vor einem Jahre.

26. Oktober 1914. Ein englisches Geschwader an der Nordwestküste Belgiens durch schweres deutsches Artilleriefeuer zum Rückzug gezwungen; drei englische Schiffe beschädigt. — Westlich und südwestlich Lille starke englische Verluste; 500 Gefangene. — Neue Kämpfe in den Südvogesen.

:: **Das Eiserne Kreuz** wurde für hervorragende Tapferkeit vor dem Feinde verliehen dem Vizefeldwebel im Landwehr-Inf.-Reg. Nr. 39 Kleeschulte aus Bocholt.

Das Ende der Nachtarbeit im Bäckergewerbe.

VK. Der jetzige Weltkrieg mit seiner grundstürzenden Umgestaltung des politischen und wirtschaftlichen Lebens bewährt sich auch als Schrittmacher auf sozialem Gebiete. Das zeigt sich so recht in der Frage der Nachtarbeit im Bäckergewerbe. In der Friedenszeit wurde sie als ein notwendiges Uebel, dessen Beseitigung man wohl wünschen, aber nicht durchführen zu können meinte, hingenommen. Die Gesetzgebung sah sich genötigt, die schlimmsten mit der Nachtarbeit verbundenen Mißstände, insbesondere die Beschäftigung von Kindern mit dem Austragen des Frühgebäcks, zu mildern. Das sogenannte Kinderschutzgesetz ist nur dieser Uebelstände wegen geschaffen worden. Die Nachtarbeit im Bäckergewerbe schien ein unabänderlicher Zustand zu sein.

Da kam der Krieg und fegte mit eisernem Besen diesen Zustand weg, und zwar — das ist eben das charakteristische Merkmal der Lage — unter nachträglicher Zustimmung der zunächst Beteiligten, der Bäckermeister selber in ihrer Mehrheit. „Es ist erstaunlich zu sehen", sagt der „Weckruf" (Nr. 38), das Organ des westfälischen Bäcken-Innungsverbandes, „daß so viele Innungen und Zweigverbände jetzt, nachdem die praktischen Erfahrungen uns eines Bessern belehrt und alte Ansichten und Einbildungen über den Haufen geworfen haben, für die Beibehaltung des Nachtbackverbots auch für später, also auch nach dem Kriege, schwärmen." Ein Kollege aus Münster habe zwar schon 1901 auf dem Verbandstage in Paderborn den Antrag auf Abschaffung der Nachtarbeit gestellt. Er habe jedoch nur einen Heiterkeitserfolg erzielt, indem er in seiner münsterländischen Mundart ganz richtig ausführte: „Ulen un Spitzbauben arbeien blaut et Nachts." (Eulen und Spitzbuben arbeiten bloß nachts).

Die so dringend wünschenswerte Abschaffung der Nachtarbeit hat auch schon greifbare Gestalt in dem Gesetzentwurf des Geh. Reg.-Rats Leymann angenommen. Der Entwurf verbietet die Nachtarbeit von 8 Uhr abends bis 5 Uhr morgens in Backbetrieben jeder Art und bestimmt ferner, daß an Sonn- und Festtagen der Betrieb von 9 Uhr vormittags ab völlig zu ruhen habe mit der Maßgabe, daß nach 6 Uhr abends an zwei aufeinander folgenden Sonn- und Festtagen nur am zweiten Tage nach 6 Uhr abends während einer Stunde Vorbereitungsarbeiten für den folgenden Arbeitstag vorgenommen werden dürfen.

Die Ansichten der Innungszweigverbände über den Entwurf gehen in Einzelheiten noch auseinander. Im großen und ganzen sind sie über den Entwurf einig, wenngleich einige von ihnen eine teilweise Wiedereinführung der Nachtarbeit, etwa von 4 Uhr morgens an, befürworten. „Die Berliner wollen um 6 Uhr anfangen. Wunderbar! Diese Leute kannten früher nichts als Nachtarbeit und wünschen sie

Die drei Schwestern Randolf.

Roman von H. Courths-Mahler.

63

Nachdruck verboten.

Nach und nach faßte Susi wieder Mut und hob den Kopf etwas freier. Und da ging gerade der jüngste Leutnant von dem früheren Regiment ihres Vaters vorbei, mit dem sie auf ihrem ersten Ball einmal getanzt und sich gut unterhalten hatte. Er grüßte mit strahlenden Augen, und sie dankte erfreut aber mit damenhafter Zurückhaltung und plötzlich lachte sie dann in sich hinein. Am Ende war es doch gut, daß sie kein Talent hatte. Vielleicht hatte das Leben noch ein anderes, schöneres Glück für sie bereit.

Sie schritt wieder elastischer aus, und tief aufatmend dachte sie:

„Im Grunde bin ich froh. Bei der ewigen Lernerei brummte mir ohnedies der Kopf entsetzlich. Und dabei hat man gar nichts mehr von seinem Leben. Also — fahr wohl, schöner Traum von Gold- und Lorbeeren — jetzt kaufe ich mir zum Trost für meine letzte halbe Reichsmark Pralinees bei Frohne."

Und sie verschwand in dem Konfitürengeschäft von Frohne und ließ ihrem Gedanken die Tat folgen.

An Liselott schrieb sie noch denselben Tag:

„Es ist Essig mit Gold und Lorbeeren, Liselott! Frau Keßler-Witte hat Tränen — gelacht über meine Leistung. Und den guten Rat, um Himmels willen nicht Schauspielerin zu werden, gab sie mir obendrein. Jedenfalls sehe ich mir in den nächsten zehn Jahren keinen Klassiker mehr an. Aber was tue ich nun, um der Misere unseres Daseins zu entfliehen? Du hast es gut, Liselott, ich wünschte wahrhaftig, ich könnte jetzt auch bei Tante Kläre sein."

Liselott zeigte diesen Brief Tante Kläre.

Diese lächelte.

„Also schon zu Ende, der Künstlertraum! Arme kleine Susi, das wird weh getan haben. Aber sie ist tapfer und läßt es nicht merken."

Liselott seufzte.

„Es muß doch sehr trübe zu Hause geworden sein. Als ich mit dir ging, bedauerte sie mich, jetzt beneidet sie mich. Freilich hat sie jetzt eine ganz andere Meinung von dir. Aber daß sie sich von zu Hause fortwünscht, ist vielsagend."

Kläre strich Liselott das Haar aus der Stirn.

„Und würdest du dich freuen, wenn Susi zu uns käme?"

Liselott holte tief Atem, und ihre Augen schimmerten feucht.

„Das brauchst du nicht zu fragen, Tante Kläre. Von mir noch ganz abgesehen, aber was könnte Susi alles bei dir lernen. Man wird ein ganz anderer Mensch unter deiner Obhut."

„Ich hatte deinem Vater schon gesagt, er soll mir Susi nachschicken. Aber deine Mutter möchte sich nicht auch noch von einer zweiten Tochter trennen."

„So kann Susi vielleicht zu dir kommen, wenn ich heimkehre. Wie lange werde ich noch bei dir lernen müssen, Tante Kläre?"

„Sehnst du dich fort von mir?" fragte Kläre leise.

Liselott umfaßte sie stürmisch, und ihre Augen schimmerten feucht.

„Das fragst du nicht im Ernst. Tante Kläre! Immer und immer möchte ich bei dir bleiben, es ist so schön und friedlich bei dir. Aber ich bin doch bei dir in die Schule gegangen, um zu lernen, wie ich Mutter eine Stütze sein kann. Und mehr denn je wird es bei uns daheim nötig sein, daß einer mit fester Hand in die Zügel greift. Es wäre egoistisch von mir, nur an mich zu denken. Soll ich für mich allein in Anspruch nehmen, was auch meinen Schwestern so gut tun würde?"

Kläre zog sie an sich.

„Kommt Zeit, kommt Rat! Noch bist du nicht einmal ein Jahr bei mir, und vieles mußt du noch lernen, ehe du für ein so schwieriges Amt vorbereitet bist. Und ich bin so egoistisch, mich zu freuen, daß ich dich noch behalten darf, kleine Liselott! Seit du bei mir bist — ja, Kind — seitdem fühle ich mich so glücklich, wie alle die Jahre nicht seit meines Vaters Tode."

Liselott küßte sie innig.

„Liebe, liebe Tante Kläre!"

Diese drückte Liselott fest an sich. Dann machte sie sich frei und sagte ganz ruhig und sachlich:

„Und nun wieder an die Arbeit, Liselott!"

*

Acht Tage später kam ein Telegramm an Kläre Arnstetten. Diese machte gerade mit Hanne den Küchenzettel für die nächste Woche, als Heinrich eintrat und die Depesche überreichte.

Betroffen öffnete Kläre dieselbe. So eilige Botschaft verirrte sich selten in ihr Haus.

Ihr frisches Gesicht wurde sehr bleich, als sie las:

„Papa auf der Jagd schwer verunglückt. Liselott sofort abreisen nach Gut Schönburg bei H., wir reisen auch. Bitte Liselott vorbereiten — Verletzung sehr schwer. Mama fassungslos. Sandra."

Stumm und blaß schritt Kläre aus der Küche. Und in ihren erschrockenen Augen stand die Frage:

„Hat Willy das gewollt — oder ist es wirklich nur ein Unfall?"

Liselott stand vor dem großen Wäscheschrank und räumte Wäsche ein, als Tante Kläre eintrat. Sie wandte sich lächelnd um, aber als sie in Klärs Gesicht sah, erstarb das Lächeln auf ihren Lippen.

„Tante Kläre — wie siehst du aus — was ist geschehen?" fragte sie und trat zu ihr heran.

Die alte Dame zog Liselott wie schützend in ihre Arme.

„Jetzt heißt es, Kopf oben behalten, Liselott. Zeig nun, daß du ein tapferes Mädchen bist. Ich habe dir eine schlimme Botschaft zu bringen."

Sie zog die Depesche hervor. Liselott sah darauf nieder.

„Eine Depesche — von zu Hause?" fragte sie erblassend.

„Ja, Liselott."

„Was — was ist geschehen — schnell, liebste Tante."

„Dein Vater hat einen Unfall gehabt, Liselott."

Die junge Dame schwankte, aber sie hielt sich tapfer.

„Papa? Auf der Jagd? Ist es schlimm?"

„Nicht leicht, Kind."

„Sage mir alles, Tante Kläre, ich werde stark sein."

Da gab ihr Kläre die Depesche.

Ein trockenes Schluchzen stieg aus Liselotts Brust. Aber sie bezwang sich und fragte nur mit tonloser Stimme:

„Wann kann ich reisen?"

Kläre nahm sie mit in ihr Arbeitszimmer. — Dort forschten sie im Kursbuch.

„In einer Stunde und zwanzig Minuten geht ein Zug. Kannst du fertig sein, Liselott?"

„Ja, Tante Kläre."

„Ich fahre mit dir."

Liselott küßte stumm und dankbar ihre Hand.

Fortsetzung folgt.

Neue

Unterhaltungs-Spiele

eingetroffen.

J. & A. TEMMING.

...erung Sonntag, ...erden.

...Umgegend.

...25. Oktober 1915.

...ahre.

...s Geschwader an de... ...ch schweres deutsches ...gezwungen; drei eng... ...Westlich und südwestlich ...; 500 Gefangene. — ...bogesen.

...wurde für hervor... ...Feinde verliehen ...Landwehr-Inf.-Reg. ...Bocholt.

...im Bäckergewerbe.

...g mit seiner grund... ...es politischen und ...ährt sich auch als ...Gebiete. Das zeigt ...er Nachtarbeit in ...denszeit wurde sie ...essen Beseitigung ...cht durchführen zu ...n. Die Gesetzge... ...limmsten mit der ...ßstände, insbeson... ...Kindern mit dem ... zu mildern. Das ... ist nur dieser ...en worden. Die ...e schien ein unab...

...egte mit eisernem ...nd zwar — das ist ...ckmal der Lage — ...rung der zunächst ...r selber in ihrer ...h zu sehen", sagt ...Organ des westfä... ...andes, „daß so ...erbände jetzt, nach... ...ungen uns eines ...ichten und Einbil... ...worfen haben, für ...backverbots auch ...m Kriege, schwär... ...inster habe zwar ...tage in Paderborn ...her Nachtarbeit ge... ...nen Heiterkeitser... ...münsterländischen ...ihrte: „Ulen an ... Nachts." (Eulen ...nachts).

...werte Abschaffung ...von greifbare Ge... ...es Geh. Reg.-Rats ...r Entwurf verbie... ...abends bis 5 Uhr ...der Art und be... ...- und Festtagen ..., daß nach 6 Uhr ...folgenden Sonn... ...n Tage nach 6 Uhr ...de Vorbereitungs... ...Arbeitstag vorge...

...naszweigverbände ...Einzelheiten noch ...d ganzen sind fü... ...ngleich einige vo... ...reinführung be... ...morgens an, be... ...llen um 6 Uhr an... ...Leute kannte... ...und wünschen si...

...n bringen."
...Liselott sah da...
...use?" fragte sie
...schnell, liebste
...gehabt, Liselott."
...er sie hielt sich
...s schlimm?"
...ich werde stark
...aus Liselotts
...fragte nur mit
...beitszimmer. —
...Minuten geht
...Liselott?"
...ar ihre Hand.
...etzung folgt.

...-Spiele
...ING.

...ie wieder zurück." Es darf also schon jetzt die erfreuliche Gewißheit festgestellt werden, daß die Nachtarbeit im Bäckergewerbe endgültig beseitigt wird.

):(**Arbeiter-Verein St. Paulus.** Der Vaterländische Familienabend am vergangenen Sonntag wies eine solch rege Teilnahme auf, daß der geräumige große Saal des Vereinshauses die Erschienenen leider nicht alle zu fassen permochte und viele umkehren mußten. Der Veranstaltung, die um ½6 Uhr mit einem Festmarsch und nachfolgendem gemeinschaftlichem Liede ihren Anfang nahm, ging eine Andacht in Liebfrauen voraus, wobei Herr Kaplan Nocke die Predigt hatte über das Thema „Christentum und Vaterlandsliebe". In seinen Einleitungs- und Begrüßungsworten legte der Vizepräses des Vereins, Herr Kaplan Schlüsener, den Zweck der Vaterländischen Vereins- bezw. Familienabende dar, nämlich den Patriotismus zu wecken, zu erhalten und zur allseitigen Betätigung zu bringen und wies dann, die gute Beteiligung an der Generalkommunion am Morgen erwähnend, auf unsere für das Vaterland gestorbenen Helden hin, alle auffordernd, ihrer wie stets, so doch besonders Allerheiligen und Allerseelen durch die Aufopferung der hl. Kommunion gedenken und so die Dankesschuld an sie abtragen zu wollen. Ein von den Lehrerinnen Frl. Dalhoff und Frl. Mersmann vortrefflich eingeübter, von Mädchen der 3 oberen Klassen der Schule I (Altstadt) exakt aufgeführter herrlicher Reigen „Deutschland und Oesterreich" wirkte bezaubernd und löste besonders reichen Beifall aus, desgleichen auch die von der Turnabteilung des Arbeitervereins und des Vereins für jugendliche Arbeiter malerisch und sicher gestellten Pyramiden. Den Mittelpunkt der Darbietungen bildete die Festrede des Vereins-Präses Herrn Kaplan Nocke, eine Festrede packend und begeisternd. Auf das 500jährige Regierungsjubiläum des erlauchten Hohenzollerngeschlechts hinweisend ging Redner zunächst auf die 500 Jahre Hohenzollerntums geschichtlich näher ein, zeigend wie der Gang der Hohenzollern nicht leicht und mühelos gewesen sei, wie sie aber den steinigen Weg des Ringens und Strebens für des Volkes Wohlfahrt furchtlos gegangen in rastlosem Vorwärts und Aufwärts, wie der Hohenzollern-Heerhann stets zur Stelle war, wo und wann es galt, für Recht und Freiheit zu kämpfen, den heimatlichen Herd zu schirmen und so sei denn das Volk verwachsen in Treue und Liebe mit seinem Hohenzollernhaus, das unter Gottes Schutz 500 Jahre allen Stürmen Trotz geboten habe. Der Herr Redner zeigte den Segen einer starken Monarchie und feierte schließlich in hinreißenden Worten unseren geliebten Kaiser als den Mehrer des Glückes und der Wohlfahrt des deutschen Volkes, als den Friedensfürsten, dem vor 15 Monaten der Feinde Neid und Mißgunst das Schwert in die Hand gezwungen habe. Der liebe Gott aber möge ferner wie bisher dieses Schwert segnen, damit alle die Feinde unseres geliebten Vaterlandes zerschmettert und ein voller ganzer Sieg bald errungen sein möge. Begeistert stimmte die große Versammlung in das Hoch auf Se. Majestät, das Kaiserliche Haus, das liebe Vaterland und das siegreiche Heer ein. Mitglieder der Theaterabteilung des Arbeitervereins und des Vereins für jugendliche Arbeiter brachten die zeitgemäßen echt patriotischen Stücke „Die Ostwacht" und „Der Franktireur" in einer überaus gelungenen und darum durch gespannte Aufmerksamkeit und schließlich reichsten Beifall anerkannten Weise zur Aufführung. Die Pausen zwischen den einzelnen Nummern wurden ausgefüllt durch gemeinschaftliches Lieder und Musikstücke der Hauskapelle, um die sich die Herren Lötz und Neling besonders verdient machten. Der Arbeiter-Verein St. Paulus kann mit voller Befriedigung auf den so gelungenen Vaterländischen Familienabend zurückblicken in dem Bewußtsein, in allen Anforderungen dieser großen Zeit nichts versäumt zu haben.

(:) **Die vom Vaterländischen Frauen-Verein am Geburtstage Ihrer Majestät der Kaiserin veranstaltete Sammlung** von Obst und Fruchtsäften für unsere Truppen im Felde und in den Lazaretten der Heimat als Geburtstagsgabe für die Kaiserin, in dem von Herrn Jakob Silberschmidt freundlichst zur Verfügung gestellten Lokale, erfreute sich eines großen Andranges von Frauen und Jungfrauen aus allen Kreisen der Bevölkerung. Die von Herrn Gärtner Remmen in liebenswürdiger Weise übernommene festliche Ausschmückung des Lokales war recht gut gelungen, besonders durch die herrliche Pflanzengruppe mit dem Bildnis der Kaiserin am Eingange, trug nicht wenig dazu bei, die Feststimmung der andauernd heranströmenden Spenderinnen, sowohl als auch der bei der Empfangnahme der Spenden tätigen Mitglieder des Vaterländischen Frauen-Vereins zu heben. Das Ergebnis der Sammlung: 1000 Liter Fruchtsaft, 992 Kilo eingemachtes Obst und die Aufnahme von 21 Mitgliedern konnte am gleichen Tage nach Berlin berichtet werden. Alle Beteiligten können des Dankes der Kaiserin sowie unserer Truppen im Felde und in den Lazaretten gewiß sein und werden sich stets fröhlichen Herzens dieser schönen Geburtstagsfeier gerne erinnern. Dem Hauptvorstande des Vaterländischen Frauen-Vereins ging auf sein an die Kaiserin gerichtetes Glückwunsch-Schreiben zu ihrem diesjährigen Geburtstage nachstehendes Telegramm zu:

„Für die herzlichen Wünsche zu meinem Geburtstage und das freundliche Gedenken der Verlobung meines jüngsten Sohnes, des Prinzen Joachim, innigen Dank. Das mir als Geburtstagsgabe dargebrachte Obst und die Fruchtsäfte nehme ich gerne entgegen in der Hoffnung, daß sie unseren Heldenkämpfern im Felde und in den Lazaretten Erquickung und Linderung bringen werden. Allen, die zu dieser reichen Sammlung beigetragen, aufrichtigen Dank. Gez. Auguste Viktoria. Neues Palais, den 22. Oktober 1915.

):(**Die „Jung-Westfalia" Bocholt,** die eine recht stattliche Mitgliederzahl aufweisende Jugendabteilung des kath. kaufmännischen Vereins hatte am Sonntag ihre Mitglieder sowie deren Angehörige und Lehrherren zu einem patriotischen Familien-Abend in den Saal des „Bürgerkrug" eingeladen. Alle waren der Einladung recht zahlreich gefolgt und alle gingen nach Schluß der Darbietungen in dem Bewußtsein nach Hause, daß unsere kaufmännische Jungmannschaft in der „Jung-Westfalia" eine vorzügliche Pflegestätte alles Guten und Schönen hat. Nach einem gemeinschaftlichen Liede „Der Gott der Eisen wachsen ließ", einem Prolog und einem Festmarsch der Hauskapelle richtete der Präses, Herr Kaplan Bergmannshoff herzliche Worte der Begrüßung an die Erschienenen. Dann wurden, abwechselnd mit gemeinschaftlichen Liedern und Musikstücken von den Mitgliedern Hünting, Pulwey, Hungerkamp und Krekeler verschiedene vaterländische Gedichte größtenteils recht nett zu Gehör gebracht. Ein kleines Theaterstück „Ums eiserne Kreuz" wurde exakt und wohl einstudiert gespielt und fand verdienten Beifall. Die Festrede hatte Herr Kaplan Schlüsener übernommen. Er schilderte in überzeugender Weise, welch wichtige Aufgabe nach Beendigung des großen Krieges der deutschen Kaufmannschaft, dem deutschen Handel zufalle. Durch den Krieg sei nun schon seit über Jahresfrist der deutsche Auslandshandel völlig lahmgelegt. Da gelte es nach dem siegreichen Ende des Krieges, nicht nur das verlorene Terrain wiederzuerobern, sondern neue Quellen, neue Absatzgebiete für unsere Ausfuhrartikel zu erschließen. Dazu bedürfe es eines tüchtigen Kaufmannstandes. So gipfelten denn die Ausführungen des Redners in der Mahnung an die Jungkaufmannschaft, die Lehrzeit doch recht gründlich auszunutzen, um später als ganze Kaufleute in die Welt treten zu können, die jeder Konkurrenz gewachsen seien. Zum Schluß motivierte der Redner in begeisterten Worten ein Hoch auf Se. Majestät den Kaiser, in das die Versammlung begeistert einstimmte. — Ein Kuplet „Nauke als Landsturmmann" war so recht geeignet, die gute Stimmung bis zum Schluß festzuhalten. Möge „Jung-Westfalia" weiter wachsen, blühen und gedeihen!

):(**Konzert für unsere Verwundeten.** Am Sonntag mittag wurden wiederum den verwundeten und kranken Kriegern durch ein Konzert einige frohe Stunden bereitet. Es wurde eingedenk der 500-Jahrfeier der Hohenzollernherrschaft und des Geburtstages Ihrer Majestät der Kaiserin im Vorgarten des Vereinslazaretts veranstaltet von der Kriegerkapelle unter Mitwirkung einiger Mitglieder der Gymnasiastenkapelle unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Langheinrich. Herrliche Musikvorträge ergötzten die Zuhörer. In der Zwischenpause hielt Herr Wachtmeister Pitz eine patriotische Ansprache, in welcher er der vaterländischen Gedenktage der letzten Woche gedachte und, nachdem er den Musikern und ihrem Dirigenten sowie den Spendern von Liebesgaben gedankt hatte, ein begeistert aufgenommenes Hoch auf die verbündeten Monarchen ausbrachte.

::: **Provinzialverein vom Roten Kreuz zu Westfalen.** Die beiden Abnahmestellen freiwilliger Gaben zu Münster waren im ersten Kriegsjahre in der Lage, Liebesgaben im Werte von annähernd 1 300 000 Mark den Truppen im Felde und den Lazaretten zuzuführen. Versorgt wurden sowohl der westliche wie der östliche Kriegsschauplatz. Die zum ersteren gesandten Spenden stellen einen Wert von rund 1 Million Mark dar, während nach dem Osten Gaben im Werte von annähernd 300 000 Mark geschickt wurden. Dieses erfreuliche Ergebnis der Sammeltätigkeit legt ein glänzendes Zeugnis von der Opferwilligkeit aller Bevölkerungskreise der in Betracht kommenden Teile der Provinz ab. Große Aufgaben werden aber an die Opferwilligkeit der Bevölkerung noch weiter gestellt werden müssen, wird doch mit einem zweiten Winter-Feldzug zu rechnen sein. In neuerer Zeit sind von zuständiger Stelle Liebesgaben insbesondere erbeten werden: a) Nahrungs- und Genußmittel: Tabak jeglicher Art, Zigarren, Zigaretten, Wurst, Fleischwaren, Gemüsekonserven, Obst- und Fruchtkonserven, Marmelade, Heringe, Rollmöpse, Rauchfisch, Käse, Butter, Schmalz, Schokolade, Kakao, Keks, gebr. Kaffee, Tee, Zucker, Rotwein, Kognak, Rum, Spirituosen; b) Gebrauchsgegenstände: Hosenträger, Taschentücher, Handtücher, Nähsachen, Seife, Bürsten, Zahnbürsten, Kämme, Taschenlampen, Taschenmesser, Briefpapier, Postkarten; c) Bekleidungssachen: Strümpfe, wollene Unterwäsche u. dergl.; d) Lesestoff.

::: **Die Wirkung der Höchstpreise auf die holländischen Butterpreise.** Aus Leyden werden der „Köln. Ztg." folgende Angaben über Butterpreise im Großhandel gemeldet: Prima Fabrikbutter ein viertel Faß unter Kontrolle 64 bis 66 Gulden. Bauernbutter erster Güte 67 bis 70 Gulden, gute Bauernbutter 62 bis 66 Gulden. (Das viertel Faß zu 80 Pfund und den Gulden zu 1,70 Mark gerechnet, ergibt sich danach ein Großhandelspreis, der für das Pfund bester Bauernbutter etwa 1,50 Mark ausmacht. Es ist wohl kaum zweifelhaft, daß sich die Preise an den holländischen Buttermärkten unter dem Druck der deutschen Höchstpreise schon ermäßigt haben.)

* * *

):(**Liedern,** 25. Okt. Zwei aus dem Gefangenenlager Friedrichsfeld entwichene französische Kriegsgefangene wurden hier heute früh wieder aufgegriffen. Die beiden meinten irrtümlicherweise, sie befänden sich bereits in Holland. Sie fragten in einem Hause nach dem Wege. Dort bestärkte man sie in ihrem Irrtum, bot ihnen Essen an und benachrichtigte die Grenzwache, die bald erschien und die Ausreißer wieder festnahm. Sie wurden mittags nach Bocholt in das Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert und von dort nach Friedrichsfeld zurückgebracht.

Aus Borken u. Umgegend.

b. **Borken,** 25. Okt. Einen ebenso belehrenden, wie interessanten Vortrag hielt am Sonntag abend in der Gesellschaft „Erholung" Herr Offizierstellvertreter von Schrabisch über seine Erlebnisse kreuz und quer durch Asien und Afrika. Im Anschluß hieran erfolgte auf vielseitigen Wunsch ein Vortag: „Im Fluge durch Belgienu dn Nordfrankreich". Die Erläuterungen wurden an Hand wohlgelungener Lichtbilder gegeben und fanden infolge der gemeinverständlichen Erklärungen, wie auch alle bisher seitens genannten Herrn gehaltenen Vorträge, den größten Beifall. Zahlreiche Mitglieder der Gesellschaft sowie deren Angehörige hatten sich eingefunden. Alle waren voll des Lobes über die Darbietungen und sprach man den Wunsch aus, recht bald einen weiteren Vortrag des Herrn von Schrabisch zu hören.

b. **Borken,** 25. Okt. Anläßlich der am Sonntag stattgefundenen Feier der 500jährigen Herrschertätigkeit seitens des Hohenzollernhauses fand um 10 Uhr die angesetzte kirchliche Feier statt. Nach derselben konzertierte das Trompeterkorps der Husarenkapelle auf dem Marktplatze. Die öffentlichen Gebäude und einige Privathäuser hatten am Sonntag und am Festtage selbst Flaggenschmuck angelegt. Zur Verschönerung des ganzen Marktplatzes — und zur Nachahmung nur zu empfehlen — wirkt der Flaggenschmuck unseres Rathauses an Festtagen. Hier flattern stolz und farbenprächtig die Fahnen der Nationen: Deutschland, Oesterreich-Ungarn und der Türkei.

Neueste Telegramme.

Oesterreichische Berichte.

WTB. Wien, 24. Oktober. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Bei Nowo Aleksiniek gewannen wir die vorgestern geräumten Höhen östlich von Lopuszno wieder zurück. Bei Czartorysk schreiten unsere Angriffe vorwärts. Der Feind wurde bei Komarow geworfen. Sonst Lage unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die allgemeine Schlacht am Isonzo dauert fort. Gestern erstreckten sich die mit beispielloser Erbitterung geführten Infanteriekämpfe auch auf den Brückenkopf von Görz. Wieder brachen die Stürme des Feindes allenthalben am zähen Widerstand unserer tapferen Infanterie, die in der mächtigen Wirkung der Geschütze eine vorzügliche Stütze fand, unter furchtbaren Verlusten zusammen. Der italienische Hauptangriff ist von Vorstößen starker Kräfte gegen die Tiroler Front begleitet. Die Hochflächen von Vielgereuth und Lafraun stehen unter heftigem Artilleriefeuer. Mehrere italienische Infanteriedivisionen greifen die Dolomitenfront an. Hier wurden vorgestern und gestern je ein Angriff auf das Bamberger Haus, den Col di Lana und die Stellung von Tre Sassi, zwei Vorstöße gegen den Rufiedo (südwestlich Schluderbach) und je vier Angriffe auf unsere Linien nördlich des Ortes Sief und im Popena-Tal blutig abgeschlagen. An der Kärntner Front fanden nur Artilleriekämpfe und Plänkeleien statt. Im Flitscher Becken und im Krn-Gebiet unternahm der Feind gestern vormittag noch einzelne vergebliche Vorstöße und Angriffsversuche. Dann flaute der Kampf ab. Gegen die Front von Mrzli Vrh bis einschließlich des Tolmeiner Brückenkopfes richten sich noch immer die verzweifelten Anstrengungen der Italiener. Insbesondere die Höhe westlich von St. Lucia wird unaufhörlich angegriffen. Alpini drangen hier in ein kleines Frontstück ein. Eini schneidiger Gegenangriff der Infanterie-Regimenter Nr. 53 und 86 warf sie binnen kurzem wieder hinaus. Auch im Isonzo-Abschnitt zwischen dem Tolmeiner und dem Görzer Brückenkopf, wo namentlich bei Plava heftig gekämpft wurde, vermochte der Feind nirgends durchzudringen. Vor dem Görzer Brückenkopf waren schon vorgestern mehrere Angriffsversuche gegen den Monte Sabotino zusammengebrochen. Gestern gingen nach starker Artillerievorbereitung sehr bedeutende italienische Kräfte zum Angriff auf diesen beherrschenden Berg und gegen Oslavia vor. Der Kampf wogte hin und her, dauerte auch nachts fort und endete damit, daß unsere Truppen alle Stellungen in festem Besitz behielten. Am Rande der Hochfläche von Doberdo tobte die Schlacht im Abschnitte zwischen Mainzza und dem Monte Dei Sei Busi mit unverminderter Gewalt weiter, während im Südabschnitt Tag und Nacht ruhiger verlief. Die mit frischen Kräften immer wieder von neuem vorgetriebenen Angriffe des Feindes scheiterten vollständig. Nur vorübergehend gelang es den Italienern, sich in einzelnen vorderen Gräben festzusetzen. Unsere Infanterie, so das brave Infanterie-Regiment Nr. 39, südlich San Martino, gewann ihre Stellungen im Handgemenge immer wieder zurück.

Serbischer Kriegsschauplatz.

Die Armee des Generals der Infanterie v. Koeveß drängte den Gegner über die Höhen nördlich von Arangjelovac zurück. Serbische Nachhuten, die sich südlich der Slatina zum Kampf stellten, wurden von unseren Bataillonen geworfen. Die beiderseits der Morava vordringenden deutschen Streitkräfte gewannen die Höhen südlich von Palanka und nördlich von Petrovac. Die bei Orsova übersetzte Kraftgruppe vertrieb den Feind aus dem Bergland westlich von Kladowo. Die Bulgaren rückten über Negotin hinaus und überschritten mit den nördlich von Knjazevac vorgehenden Streitkräften den mittleren Timok.

Der Stellvertreter des Chefs d. Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

WTB. **Wien, 25. Okt. (Eigener Drahtbericht.) Amtlich wird verlautbart vom 25. Oktober mittags:**

Russischer Kriegsschauplatz.

Die Angriffe westlich Schatoritz nehmen einen günstigen Fortgang. Der Feind wich trotz heftigen Widerstandes gegen den Styr zurück. Die gestrige Beute in diesen Kämpfen beträgt 2 Offiziere, 1000 Mann, 4 Maschinengewehre. Sonst im Nordosten nichts neues.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Isonzoschlacht dauerte auch am gestrigen Tage fort. In dem vierten der großen Infanteriekämpfe schlugen die Verteidiger alle italienischen Angriffe, die nicht schon im Feuer unserer Artillerie zusammenbrachen, zurück. Unter den schwersten Verlusten des Feindes behaupteten sie überall ihre Stellungen. An der Tiroler Front griffen mehrere Bataillone unsere Verteidigungslinien auf der Hochfläche von Vielgereuth immer vergebens an. Ebenso scheiterten feindliche Angriffe auf den Cuna di Mezzodi, den Ort Sief und im obersten Stienz-Tale, am Kärnt wurde ein Angriff gestern, ein zweiter heute Nacht abgewiesen. Auch gegen den Mrzli Vrh mißlangen zwei Vorstöße unter besonders schweren Verlusten der Italiener. Südöstlich des Berges drang der Feind in ein kurzes Grabenstück ein, wurde aber durch einen Gegenangriff wieder hinausgeworfen. Ein neuer Vorstoß von zwei Alpini-Bataillonen brach hier in unserem Feuer zusammen. Diese feindlichen Abteilungen wurden fast vollständig aufgerieben. Vor dem Tolmeiner Brückenkopf richteten sich die Angriffe hauptsächlich gegen unsere Stellungen auf dem Rücken westlich Santa Luzia und bei Selo, die sämtlich in unserem Besitz blieben. Der Abschnitt von Plava stand unter schwerem Geschützfeuer. Die Ansammlungen des Feindes bei Plava wurden durch die Wirkung unserer Artillerie zersprengt. Bei Zaerohe bemächtigten sich die Italiener während des Tages eines vorspringenden Teiles unserer Gräben. Nachts wurden sie daraus vertrieben. Vor dem Monte Salo Tino erstickte unsere Artillerie gestern vormittag noch einen Angriff. Hierauf unternahm der Gegner keinen ernsten Versuch mehr, sich den Linien des Görzer Brückenkopfes zu nähern. Am heftigsten waren die Kämpfe im Nordabschnitte der Hochfläche von Doberdo, wo sehr starke italienische Kräfte wiederholt in Massen zum Angriff vorgingen, immer wieder mit einem verheerenden Feuer empfangen, mußte der Feind in die Deckungen zurückflüchten. Ein Angriff gegen unsere Stellungen östlich von Mont Salcone teilte das Schicksal aller anderen Anstrengungen der Italiener. Triest wurde gestern nachmittag von einem feindlichen Flieger heimgesucht, der durch einen Bombenwurf zwei Einwohner tötete und 12 verwundete.

Serbischer Kriegsschauplatz.

Oesterreichisch-ungarische Reiterabteilungen rückten in Valjevo ein. Die Armee des Generals v. Koeveß nähert sich kämpfend der Stadt Arangjelovac. Die beiderseits der Kolubara vordringenden Truppen dieser Armee befinden sich im Angriff gegen die Höhen südlich und südwestlich von Lazarevac. Ein anderer österreichisch-ungarischer Heereskörper warf die Serben bei Ratari, 10 Kilometer südwestlich von Palanka. Deutsche Streitkräfte erstürmten mit großer Erbitterung die verteidigten Stellungen südlich Palanka. Der Feind flüchtete und ließ Gewehre und Munition liegen. Die Bulgaren überschritten in den letzten Tagen den Timok von der Quelle bis zur Mündung an zahlreichen Punkten. Ihre Angriffe auf die Höhen des linken Ufers auf Zajäcar, Knjäzärac und Pirot schreiten vorwärts.

Der Stellvertreter des Chefs d. Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

Büchertisch.

Eine ganz köstliche Gabe schenkt uns der Verlag der **Montanus-Bücher** in dem soeben erschienenen **Bismarckwerke** dieser Sammlung: Wir finden hier fast **200 wertvolle Bilder** aus dem Leben des Kanzlers, die in ihrer Gesamtheit einen überaus intimen Reiz ausüben. Das von Walter Stein herausgegebene und mit einer Einführung versehene Werk kostet nur 2 Mark. Der erste Dreißigtausend-Druck wurde soeben ausgegeben. Wir können das bedeutsame Werk allen Deutschen in dieser ernsten Zeit nur wärmstens empfehlen.

Ein vaterländisches Gedenkwerk von hoher Bedeutung in künstlerisch vornehmer Ausstattung ist das in der gleichen Sammlung erscheinende Kriegswerk **„Um Vaterland und Freiheit"** des Verlages **Hermann Montanus in Siegen und Leipzig.** Mit äußerster Sorgfalt sollen hier geschichtlich wertvolle Photographien von allen Kriegsschauplätzen zu einem in sich geschlossenen Ganzen vereinigt werden. Zum Teil im feindlichen Lager, vielfach jedoch mitten im Kampfe und an hervorragender Stelle entstanden, sind diese Wirklichkeitsaufnahmen ein erschütterndes und erhebendes Hohelied auf die Taten unserer tapferen Truppen. Die Sammlung „Um Vaterland und Freiheit", die nur wenige Bände in zwangloser Folge zu je 2 Mark hervorbringen soll, wird zweifellos ein äußerst wertvolles Bildmaterial in sich vereinigen. Geschlossen vorliegend, werden diese insgesamt vielleicht 1200 Abbildungen ein getreues Spiegelbild dieses Weltkrieges und eine tiefe Erinnerung an die ernste Zeit sein, in der wir alle leben. Allerhöchste Persönlichkeiten, Fürstlichkeiten und Männer der Zeit sprachen sich besonders anerkennend über das Werk aus, von dem bis jetzt 2 Bände vorliegen. Der erste Band erscheint augenblicklich im 31.—60. Tausend. Zu beziehen durch **J. & A. Temming, Bocholt; Johannes Bläser, Borken.**

Gottesdienst-Ordnung.

Andachten im Laufe der Woche:

St. Georg. Jeden Abend ½9 Uhr Rosenkranzandacht und Bittandacht.
Donnerstag ½9 Uhr Sakramentshochamt.
Liebfrauen. Die Rosenkranz-Bittandacht ist während der 6-Uhr-Messe.
St. Joseph. Jeden Abend 8 Uhr Rosenkranzandacht.
St. Klara. Jeden Morgen bei der hl. Messe um ½7 Uhr Rosenkranzandacht.
Dienstag 5¼ Uhr Antoniusandacht.
St. Agnes. An den Wochentagen abends ½8 Uhr Rosenkranzandacht.
Rhede. Jeden Abend 8 Uhr Rosenkranz- und Bitt-Andacht.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Carl Stein; für das Feuilleton: H. Temming; für den Reklamen- und Anzeigenteil: Franz Heggen Sämtlich in Bocholt.



Am 18. Oktober starb den Heldentod für sein Vaterland unser lieber Sohn und guter Bruder

August Perdun

Res.-Inft.-Regt. Nr. 77, XI. Kompagnie,
im jugendlichen Alter von 25 Jahren.

Wir empfehlen die Seele des lieben Verstorbenen der christlichen Fürbitte, besonders den Priestern am Altare.

Familie Anton Perdun.

Spork, Marokko, den 23. Oktober 1915.

Das Seelenamt findet statt am Samstag, den 30. d. Mts., 1/2 9 Uhr in der St. Georginskirche, wozu besonders die Gemeinde Spork eingeladen ist.



Dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, am Samstagabend 10½ Uhr meine innigstgeliebte Gattin, meiner zwei Kinder treusorgende Mutter, meine gute Tochter, Schwiegertochter, Schwester, Schwägerin und Tante, die wohlachtbare

Ehefrau Jakob Derleh

Johanna geb. **Brekelmans**

plötzlich, infolge eines Herzschlages, wohlvorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel, im Alter von 22 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Die Seele der teuren Verstorbenen wird der christlichen Fürbitte empfohlen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Jakob Derleh nebst Kindern.

Bocholt, Münster, Baardwijk (Holland), Amsterdam, Crefeld, Wilhelmshaven und Düsseldorf, den 25. Oktober 1915.

Die hl. Seelenmesse findet statt am Mittwochmorgen 7¼ Uhr in der St. Josephskirche, darauf die Beerdigung, wozu freundl. eingeladen wird.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, so bitten wir, vorstehende Anzeige als solche zu betrachten.



Dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, am Sonntag morgen 3 Uhr unsere gute, treusorgende Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwägerin und Tante, die wohlachtbare

Frau Wwe. Karl Reichenberg

Gertrud geb. **Reuke**

nach längerem, schwerem Leiden mehrmals versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im Alter von 71 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um ein stilles Gebet für die teure Verstorbene bitten

die trauernden Kinder.

Bocholt, Detmold, Rußland, Vardingholt, Barlo, Dingden, Rhede, den 25. Oktober 1915.

Die hl. Seelenmesse findet statt, am Mittwoch morgen 7¼ Uhr in der Liebfrauenkirche, darauf die Beerdigung vom St. Agnes-Hospital aus.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Einladung erhalten haben, so bitten wir, vorstehende Anzeige als solche zu betrachten.

Bekanntmachung.

Der nächste Verkauf der angemeldeten Schinken und Speckmengen findet am Donnerstag, den 28. d. M., in der geheizten **Kegelbahn der Wirtschaft van Alten (Rießing)** statt und zwar für die Nummern

1—100	von	8—9 Uhr
100—200	„	9—10 „
201—300	„	10—11 „
301—400	„	11—12 „
401—500	„	2½—3½ „
501—600	„	3½—4½ „

Die Anmeldungen für Schinken und geräucherten Speck werden Montag, den 25., und Dienstag, den 26. d. M., von 4—7 Uhr auf Zimmer Nr. 2 gegen Vorzeigung der von der Stadt ausgestellten Brotbezugs- bezw. Mahl- und Backbücher entgegengenommen. Um einen regelmäßigen, alle 14 Tage stattfindenden Verkauf zu ermöglichen, wird von jetzt ab nur noch **geräucherter Speck** abgegeben.

Ueber die Anmeldung und den **Kleinverkauf** des von der Stadt bestellten **fetten Specks** ergeht noch besondere Bekanntmachung.

Borken, den 22. Oktober 1915.

Der Magistrat: **Müller.**

Statt Karten.

Ein prächtiger Junge

angekommen.

Hugo Weyl und Frau
Tony geb. Berg.

Bekanntmachung.

Gemäß § 14 der Bundesratsverordnung vom 9. Oktober 1915 und zufolge Beschlusses des Kreisausschusses vom 21. Oktober 1915 hat die Stadt Bocholt die zur Versorgung ihrer Bevölkerung mit Kartoffeln notwendigen Maßnahmen zu treffen.

Alle diejenigen **Haushaltungsvorstände, die ihren Kartoffelbedarf für Herbst und Winter 1915—1916 noch nicht beschafft haben** (mit Ausnahme der vom Bocholter Verbande für Armenpflege und Wohltätigkeit unterstützten Kriegerfamilien) **werden hiermit aufgefordert**, ihren **Kartoffel-Bedarf** für Herbst und Winter 1915—1916 **bis spätestens Donnerstag, den 28. ds. Mts.** im Verwaltungsgebäude am Gasthausplatz, Zimmer Nr. 3, **anzumelden.**

Auch diejenigen Haushaltungsvorstände, welche nicht in der Lage sind, ihren Gesamtbedarf für die vorgenannte Zeit in einer Summe zu bezahlen, werden aufgefordert, ihren Gesamtbedarf anzumelden.

Nicht rechtzeitige Anmeldungen können von der Stadt Bocholt bei der Versorgung der Bevölkerung mit Kartoffeln nicht berücksichtigt werden.

Bocholt, den 25. Oktober 1915.

Der Bürgermeister.

Diejenigen hiesigen Viehbesitzer, die bislang durch Vermittelung der Stadt Bocholt Kleie oder Futterzuckerkleie bezogen haben, können heute Dienstag, den 26. d. M., nachmittags 2—6 Uhr, in der Nähe der v. Graes'schen Windmühle in Stenern

Runkelrüben

zum Preise von Mk. 1,20 für den Zentner beziehen.
Handwagen sind mitzubringen.

Bocholt, den 25. Oktober 1915.

Der Bürgermeister.

Mittwoch, den 27. Oktober,
von nachmittags 5 Uhr an, wird an der Mühle zu Mussum das Geld für den an das Proviantamt abgelieferten Hafer ausbezahlt.

Der Gemeindevorsteher.

Verkaufs-Anzeige.

Am Mittwoch, den 3. November,
vormittags 9 Uhr anfangend,

läßt Herr **Joseph Ketteler** in **Barlo** verziehungshalber



1 tragende Stute (13 Jahre alt),
1 hochtragende Kuh,
1 frischmelkende Kuh,



3 tragende Rinder, 1 Osborne-Mähmaschine voll. m. Roggenablage, 1 Häckselmaschine, 1 Heurechen, 3 Rübenschneidemaschinen, 1 Zentrifuge, Schiebkarren, Mantelofen, Eggen, Pflüge, Ackergerätschaften, Milchkannen, 3 vollst. Betten, 3 Kleiderschränke, 2 Glasschränke, 2 Kochmaschinen 1 Schreibsekretär, Tische, Stühle, Bilder, Porzellan, 1 Fahrrad, 1 Partie Pfähle

öffentlich meistbietend auf Kredit gegen Bürgschaft bezw. gleich bare Zahlung verkaufen.

Hidding.

Lebensmittelhaus „Gelderland"

Uilt (Holland)

liefert

sämtliche ausführbare Ware.

Nur zentnerweise. Netto Cassa ab Uilt.

Jac. Tiemessen & Co.



Es ist eine Vertrauenssache
eine
Uhr oder Goldwaren
zu kaufen.
Bei Bedarf hält sich bestens empfohlen
A. Bauhuis, Bocholt.
LAGER in Barometer, Operngläsern.

Hadstein's Westentaschen-Fahrplan
zu haben bei **J. & A. Temming.**

Für unsere Soldaten im Felde

zu billigsten Preisen:

Gummi-Westen 11.00, 14.00 Mk.
Oelzeug-Westen . . . 6.25 Mk.
Gummi-Mäntel in allen Preislagen.
Gummi-Hosenbeine . . 13.00 Mk.
Gummi-Fußhüllen . . . 2.50 Mk.
Wickel-Gamaschen 3.00, 6.30 Mk.

Sämtliche Teile sind als Feldpostbrief zulässig.

Hermann Pottmeyer

Bocholt, am Markt.



Bestellungen nehmen entgegen:

J. & A. Temming, Bocholt,
Johs. Bläser, Borken.

Neuerscheinungen:

Romane:

Karl Linzen, Marte Schlichtegroll	geb. Mk.	6.—
J. C. Heer, Der lange Balthasar	„ „	3.—
Hermann Bang, Sommerfreuden	„ „	3.50
Jakob Wassermann, Das Gänsemännchen	„ „	7.50
Gustav Kauder, Aufschwung	„ „	5.—

Vorrätig bei

J. & A. Temming, Bocholt,
Johs. Bläser, Borken,

Zum 1. November eine tüchtige

Haushälterin

auf dem Lande gesucht.
Näheres in der Geschäftsstelle.

Andreher

für Akkordarbeit sofort gesucht.

J. Beckmann Nachf.

Tüchtiger

Maschinist

sofort gesucht.

Brauerei Stams, Wesel.

Zeitungsbote

(Invalido) sofort gesucht.
Meldungen Dienstagnachmittag 3—4 Uhr beim Zentral-Zeitungs-Büro **Marx**, Nordstr. 17.

Eine geräumige

Arbeiterwohnung

sofort oder später zu vermieten.
Näheres
Wwe. W. Messing., Siekenhofstr. 2a2.

Eine

Arbeiterwohnung

mit **60 Ruten Ackerland** zu vermieten. **Bernh. Metelkag**, Werther Chaussee 518/3.

Ein

Werkstatt-Ofen

zu kaufen gesucht.
Gefl. Offerten u. **O. N. 35** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Mehrere 1000 Pfund gute

Speisekartoffeln

(Industrie) zu verkaufen.
Joh. Kraenbring gen. **Stndenborg**, Mussum Nr. 69.

---

100 Mark verloren

zu haben, ist ärgerlich, ärgerlich aber ist es auch, ewig die teueren Schuhsohlen zu bezahlen, bestreichen Sie dieselben regelm. mit Sohlenheil und Sie brauchen sich nicht mehr zu ärgern. Sohlenheil kostet nur 75 Pfg. und die Schuhsohlen halten fünf mal so lange wie sonst. Zu haben bei

Drogerie Bruns,
Nordstraße 22.

Metallbetten an Private. Katalog fr.
Holzrahmenmatr., Kinderbetten.
Eisbettenfabrik, Suhl i. Th.

Kath. Kreuzbündnis,
Ortsgruppe Liebfrauen.

Heute abend 8 Uhr:

Patriotischer Familienabend.

Der Vorstand.



Fohlenbraten.

Von Mittwochmorgen an ist von einem selten schweren Fohlen **Fleisch** zu haben.
Nur Liederbruchstr. 21.

---

24 tausend Meter

Schwarz Pilot

ohne Belegschein zur baldigsten Lieferung gesucht.
Offerten unter **E. D.** an die Geschäftsstelle d. Bl.



Eine fette Kuh und ein Stier

zu verkaufen bei
G. Unland, Biemenhorst.

Oberbett

mit je 2 Kissen (2schl., neu) geb. noch einige zu 35 Mark ab.
Hermannstraße 6.

Fabrikkartoffeln,

lose in Waggons verladen, nach Stärkegehalt in großen Posten möglichst vom direkt Produzenten zu kaufen gesucht.
H. Hackert, G. m. b. H.,
Sprit- und Preßhefefabrik,
Westerholt i. W.

Papierdärme

wieder vorrätig.
J. & A. Temming.

Inserieren bringt Gewinn.